

Oliver Nolte
Moltkestr. 1
69181 Leimen

Leimen, den 26.03.1996

Betr. NSG-Antrag Lampertheimer Wald, zweite Fassung

Lieber N.N.,

zunächst vielen Dank für den interessanten Artikel den Sie mir zugeschickt haben. Auch ich bin leider weit hinter meinem Zeitplan zurück. Ich habe den zweiten Antrag auf NSG-Ausweisung erst dieser Tage fertig gestellt. Abstimmungsprobleme mit einigen Beteiligten sowie die Arbeit an meiner Promotion haben eine schnellere Fertigstellung verhindert. Ich habe mich zwischenzeitlich mit Herrn *n.n.* getroffen und wir sind in Absprache mit den beteiligten "Parteien" übereingekommen, den fertigen Antrag wenn möglich über den ‚Verband‘ einzureichen. Dies würde insofern von unserer ursprünglichen Abmachung abweichen, als das ich Ihnen an Stelle einer Diskette einen fertigen Ausdruck samt Abgrenzungsvorschlag zuschicke, welcher dann nach Möglichkeit mit einer begleitenden Stellungnahme durch Sie (und evtl den *verband 2* ?) bei Herrn *n.n.* eingereicht wird. Ich werde dann Kopien des Antrags an Herrn *n.n.* im Innenministerium, an den *verband 3* und an Frau *n.n.* schicken. Den Originalantrag würde ich Ihnen nach Ostern zuschicken, da *n.n.* (derzeit in Urlaub) den Antrag vorher noch einmal einsehen möchte.

Verschiedene Fassungen des zweiten Antrages, die im Augenblick kursieren, sind nicht offiziell beim RP eingegangen. Leider hat es da offensichtlich Verwirrungen gegeben.

Hier noch abschließend Informationen zum aktuellen Stand. Ende Januar war das Treffen von N.N. mit Vertretern der Forstämter. Er hat mich dann Anfang Februar angerufen und informiert. Anscheinend gehen jedoch seine Ansichten und die meinigen bzw. auch die von Herrn *n.n.* auseinander.

Nach dem Treffen sagte mir N.N., er sähe nichts schützenswertes in den von mir bezeichneten Wäldern und er wäre auch gegen einen reinen Artenschutz für einige Tierarten. Er hat zwar Recht wenn er sagt, der Wald würde allenfalls wie ein durchschnittlicher hessischer Wald, aber nicht wie ein besonderer Wald aussehen. Ich muß an dieser Stelle aber betonen, daß es in keinem hessischen Wald (mit Ausnahme vielleicht des NSG Mönchbruch) eine dermaßen bemerkenswerte Fauna an xylobionten Käfern gibt. Direkt vergleichbar, das ist nach wie vor aktuell, sind von ihrem Bestand an xylobionten Käfern her wohl nur die Wälder der Region Mittelelbe. Ansonsten werden zwar immer wieder äußerst seltene Käfer nachgewiesen, aber meist nur einzeln und nicht als komplexes Gefüge bzw. in der im Lampertheimer Wald zu beobachtenden Häufigkeit und Konstanz. Darüberhinaus stellen xylobionte Käfer zusammen mit den Pilzen wohl eine der wesentlichen Säulen des Ökosystems Wald dar, so das man mit dem Schutz der Käfer nicht nur Artenschutz sondern Biotopschutz betreibt, wenn die Wälder in Lampertheim aus der forstlichen Nutzung ausgegliedert und renaturiert werden. Ein weiterer Aspekt der xylobionten Käfern liegt in ihrer Quantität im Ökosystem Wald und in der bis dato vernachlässigbar geringen Lobby im Naturschutz. Mehr als 90% der in naturnahen Wäldern lebenden Tiere sind Insekten, bei der Beurteilung der Schutzwürdigkeit spielen die Insekten jedoch allenfalls eine marginale Rolle!

Aus diesen Gründen bin ich weiterhin der Meinung, wie auch andere Entomologen, daß eine Ausweisung als NSG mit auf xylobionte Käfer abgestimmten Pflegeplan vordringliches Ziel im Lampertheimer Wald sein muß.

Ich verbleibe zunächst mit freundlichen Grüßen und hoffe, Sie weiterhin für das Projekt interessieren zu können. Bitte lassen Sie mich wissen, ob Sie mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden sind, bis dahin,